



# Notizen zur Hamburger Rotkreuzgeschichte

Themenblatt 1, Juni 2015

Newsletter des DRK Landesverbandes Hamburg e. V.

**„Wenn die Kunst ein Spiegel der Zeit ist, so muss sie wahnsinnig sein“**

**Max Ernst, Deutscher Maler, Grafiker, Plastiker**

Liebe Leserinnen und Leser der *Notizen zur Hamburger Rotkreuzgeschichte*,

beim Zusammentragen von Material zur Hamburger Rotkreuzgeschichte hat sich gezeigt, dass dieses viel umfangreicher vorhanden ist als zunächst angenommen. Daher sollen nunmehr in unregelmäßigen Abständen zusätzlich zu den vierteljährlich erscheinenden *Notizen* auch *Themenblätter* herausgebracht werden, die die Informationen über die Geschichte des Hamburger Roten Kreuzes ergänzen und vertiefen.

Begonnen wird diese Reihe mit einer Ausgabe zu den sogenannten Kriegsnagelungen. Der erste Weltkrieg war keine Angelegenheit von wenigen Monaten, man war Weihnachten eben doch nicht wieder zu Hause, wie noch beim Auszug der Truppen überschwänglich verkündet. Der Krieg ging 1915 in sein zweites Jahr. In diesem Jahr entstanden in Österreich-Ungarn und im Deutschen Reich zur Förderung des Patriotismus und zwecks Geldbeschaffung für wohltätige Zwecke die ersten Nagelbilder, so auch in Hamburg und in den heute zu Hamburg gehörenden Nachbargemeinden.

Ihr



Dr. Volkmar Schön

Präsidiumsmitglied des DRK Landesverbandes Hamburg e. V.

## Themenübersicht

Vorwort	Seite 1
Eiserner Heinrich von Altona	Seite 1
Weitere Nagelbilder in Hamburg	Seite 2
Isern Hinnerk aus Oldenburg	Seite 2
Eiserner Heinrich aus Braunschweig	Seite 3
Um welchen Heinrich geht es?	Seite 3
Kriegsnagelungen	Seite 5
Impressum	Seite 6

## Eiserner Heinrich von Altona

Vor den Toren Hamburgs, in Altona, wurde am 7. Juli 1915 das von Otto B. Wessel, im Auftrag des örtlichen Rot-Kreuz-Vereins, gestaltete überlebensgroße 3,60 m hohe und 80 cm breite Ritterstandbild des Isern Hinnerk feierlich eingeweiht. Die Hamburger Nachrichten Nr. 292 vom 25. Juni 1915 beschreiben ihn als *„eigenartige auffallende Gestalt, ... der uns, wenn wir ihn uns im ritterlichen Eisenpanzer seiner Zeit vorstellen, das mächtige Schlachtschwert in der Rechten, den Schild in der Linken, die Augen kühn und stolz hervorblickend*



Benagelung des Isern Hinnerk in Altona

*unter dem Sturmhelm, wie die drastische Verkörperung norddeutscher Kraft anmutet.“* Erinnern sollte das Standbild, das als eines der imposantesten figürlichen Kriegswahrzeichen welches heute nördlich der Elbe im Altonaer Museum zu finden ist, an den holsteinschen Grafen Heinrich. Es wurde extra ein kostbares, in Leder eingebundenes Nagel-

buch von 29 x 37,6 cm Größe – ebenfalls im Altonaer Museum zu finden – angelegt, in das sich die Nagelspender feierlich eintrugen. ■

## Weitere Nagelbilder in Hamburg



Eiserner Michael am Jungfernstieg

Eine Zusammenstellung von Gerhard Schneider vom Oktober 2013 (In eiserner Zeit - Kriegswahrzeichen im Ersten Weltkrieg) belegt für das Gebiet des heutigen Hamburg vierzig Kriegsnagelungen. Neben dem Isern Hinnerk in Altona gab es eine weitere Personenskulptur, den Eisernen Michael, der am 2. August 1915, dem Jahrestag der Mobilmachung, am Jungfernstieg aufgestellt wurde und sich heute im Hamburg-Museum befindet. Die Erträge aus dieser Nagelung gingen je zur Hälfte an die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ und die „Hamburgische Kriegshilfe“.

Bei gut einem Viertel der Objekte handelte es sich um Eiserner Kreuze, bei einem weiteren Viertel um Wappen, Schilde, Tafeln und einmal um ein Schwert, einmal um eine Säule. Sie gaben teilweise den Ort oder den Verein der Stifter, wie Turnvereine, Schützengesellschaften, die HAPAG o.ä. wieder. Auch der Bezug Hamburgs zum Wasser wird deutlich; es gab Schiffsmodelle wie die „Eisern Vaterland“, aufgestellt im Kaffeehaus Vaterland, oder einen Eisernen Pfahlewer in einer Halle am Strand von Blankenese, aber auch einen Eisernen Anker, der am Kanalstack bei der Landestelle von Finkenwerder seinen Platz fand und sich heute im Vorraum der Kirche von Finkenwerder befindet.

Mehrfach finden sich auch Vogel- (Eiserner Vogel vor dem Harburger Rathaus und ein Eiserner Adler in Stellingen) und Baumskulpturen (Eiserne Fichte im Wellingsbütteler Gehölz und Eiserner Baum in Schnelsen) sowie Eiserner Burgen (Neugraben-Fischbek und die Eiserner Moorbürg, heute in der St. Maria Kirche von Moorbürg zu sehen). Zweimal (in Wandsbek und in Wilhelmsburg) sind Eiserner 42cm-Granaten dargestellt.

Darüber hinaus verzeichnet die Über-

sicht auch Einzelstücke wie die im Saal des Innungshauses der Schlachterinnung aufgestellte Eiserner Truhe, das Eiserner Buch auf einem Sockel in Bramfeld oder eine im Dockenhudener Park aufgestellte Bank mit Wappen und Inschrift. Bei dem kleinen Modell eines Eisernen Maschinisten, der mit Heftzwecken bestückt werden musste, handelt es sicherlich um ein Unikat.



Eiserner Anker von Finkenwerder

Alle Nagelbilder waren an markanten öffentlichen Plätzen, vor Kirchen, in Parks oder in belebten, öffentlich zugänglichen Gebäuden wie Telegraphenamt, Innungshaus, HAPAG-Baubüro, Kaffeehäusern, Vereinsheimen, Schützenhäusern oder Schulen deutlich sichtbar aufgestellt. Sofern die Daten der Aufstellung bekannt sind, erfolgte diese zu mehr als zwei Dritteln in der Zeit zwischen Juli und November 1915, die letzte ist für den August 1916 belegt. ■

## Isern Hinnerk aus Oldenburg

1915 beauftragte der Oldenburger Landesverein vom Roten Kreuz den Künstler Bernhard Winter mit dem Entwurf eines hölzernen Nagelbild-Reliefs, das anschließend vom Bildhauer Rudolf Michelsen mit Unterstützung des Tischlermeisters Georg Diers aus Eichenholz angefertigt wurde. Das Bild ist etwa 2,70 m hoch, 1,20 m breit und ca. 25 cm tief. Es stellt einen Ritter in Harnisch dar, der auf einen Schild gestützt ist und in seiner rechten Hand ein Schwert mit der Spitze nach oben trägt. Auf dem Schild ist das vereinfachte Wappen des Großherzogtums Oldenburg dargestellt.

Das Relief verfügt über zwei Seitenflügel, mit denen es verschlossen werden kann. Aufgestellt wurde die Figur in einer Außennische der Lambertikirche links neben dem Haupteingang.

In der ersten Ankündigung des Werkes vom 8. August 1915 war noch vom „Eiserner Janhinnerk“ die Rede, aber bereits eine Woche später heißt es in den „Nachrichten für Stadt und Land“ vom 14. August: „Vielleicht entschließt man sich bei uns, das „Jan“ zu streichen und statt des „Janhinnerk“ die alte gemein-niederdeutsche Form zu wählen: „isern Hinnerk“.“ Und so kam

es dann auch. Am 5. September 1915 wurde der Isern Hinnerk in Oldenburg feierlich enthüllt. Im Stadtmuseum Oldenburg ist noch ein Exemplar der Einladung zur feierlichen Einweihungsfeier des Roten Kreuzes zu sehen. Noch am Tag der Einweihung wurden, angeführt vom Oldenburgischen Großherzog Friedrich August, die ersten „goldenen“ Nägel eingeschlagen.

Große, goldene Nägel wurden für 20 Mark, kleine goldene für 10 Mark, kupferne für 5 Mark, helle eiserner für

(Fortsetzung auf Seite 3)



1 Mark und dunkle eiserne für 50 Pfennige verkauft. Als der Zulauf nachließ, wurden die Preise für die einfachen eisernen Nägel reduziert. Es gab eine Liste, in die die Spender eingetragen wurden und jeder Spender erhielt für seine Nagelspende eine Quittung. Nach nur rund sechs Wochen wurde die Aktion vom Roten Kreuz, angeblich wegen ungünstiger Witterung, beendet. Anlässlich einer Kriegsausstellung wurde der Isern Hinnerk erneut ausgestellt und nachdem der Preis für eiserne Nägel auf 20 Pfennige herabgesetzt worden war, gehörten wohl auch Schüler zu den Spendern.

Ursprünglich hatte das Oldenburger Rote Kreuz nach Darstellung der „Kriegstätigkeit des Roten Kreuzes Oldenburg von 1914 bis 1919, Berlin

1919“ geplant, den Isern Hinnerk „beim Einrücken unserer Truppen wieder öffentlich auszustellen und ihm seine eiserne Rüstung vervollständigen zu lassen, das wenig ruhmreiche Ende des Krieges trug aber neben so vielen anderen auch diese Hoffnung zu Grabe.“

Die Gesamtsumme des Verkaufs von Nägeln, Postkarten und sonstigen Spenden erbrachte für das Oldenburger Rote



Postkarte des Isern Hinnerk von Oldenburg

Kreuz bis zum 1. September 1919 25.218,38 Mark, davon allein 19.932,10 im ersten Jahr 1915, von denen wiederum 3.000 bereits bei der ersten Nagelung zusammenkamen. Dennoch war der Isern Hinnerk nur an wenigen Stellen großflächig benagelt, viele Stellen waren noch frei geblieben.

Der Isern Hinnerk ist heutzutage im Stadtmuseum Oldenburg zu sehen. ■

## Eiserner Heinrich aus Braunschweig

Zurückgehend auf einen Entwurf des Bildhauers Arnold Kramer fertigten in Braunschweig Wilhelm Lüddeckens und Hans Bethmann ein Standbild aus afrikanischem Weißholz in der Tradition der Roland-Figuren. Es handelt sich um eine Vollplastik von 3,90 m Höhe mit Kettenrüstung, Schwert und Schild. Am 5. Dezember 1915 wurde diese überlebensgroße Figur auf dem Platz vor dem Braunschweiger Schloss unter einem Baldachin aufgestellt, der die Inschrift



Eiserner Heinrich aus Braunschweig

„Braunschweigs Dank an seine Heldensöhne“ trug.

Die Nägel gab es in vier verschiedenen Varianten und Preiskategorien. Sie waren aus Eisen, Messing, silbern oder golden. Je nach gewähltem Material, Größe und Position der Anbringung betrug die Preise zwischen 50 Pfennigen und 300 Mark. Größere Nägel trugen meist den Namen der spendenden Einzelperson, Schule, des Vereins oder Unternehmens. Zusätzlich wurden die Namen in ein

Gedenkbuch eingetragen. Im Zentrum des Schildes befindet sich der Nagel des letzten Welfenherzogs von Braunschweig, Ernst August von Braunschweig-Lüneburg.

Die gesammelten Nagelspenden kamen nicht nur dem Roten Kreuz sondern auch anderen humanitären Einrichtungen wie dem „Liebesgaben-Ausschuss“ zugute, die sich um braunschweigische Soldaten an der Front und in den Lazaretten kümmerten.

Der Eiserner Heinrich von Braunschweig befindet sich heute im Braunschweigischen Landesmuseum. ■

## Um welchen Heinrich geht es?

Der Oldenburger Schriftsteller und Heimatdichter Emil Pleitner hat in einem Zeitungsartikel kurz vor der Einweihung des Isern Hinnerk hauptsächlich zwei historische Personen für die Namensgebung herangezogen: den bremischen Heinrich von Borch und den holsteinischen Grafen Heinrich II.

Auch der Eiserner Heinrich von Altona wird mit dem holsteinischen Grafen assoziiert. Das zeigt nicht zuletzt das folgende, zur Enthüllung von Oskar Schwindrazheim erschienene, Gedicht:

*Den Isern Hinnerk hefft op wi stellt,  
Den isernen Graafen, den olen Held-  
Der Holsten, as mächtigen Riesen in  
Ritterpanzer von Isen. -*

*Sünd mehr as fiefhundert Joahr  
vergahn -  
Hüüt is he wedder operstahn,  
Un will uns mahnen und wiesen:  
To stahn as he – as Isen!*

*Sien Naam klung hell in alle Welt!  
De Speellüd hefft sienen Ruhm ver-  
mellt,  
Ludhals se besungen und priesen*

*Hinnerk, den Graafen von Isen!*

*Gegen Russen und Fransche gewünn  
he de Slacht,  
Gegen engelsch und italiensch Ned-  
dertracht  
Ded he as de Starke sik wiesen -  
Se prall'n von em af, as von Isen!*

*Veel Feenden staht gegen uns tohoop  
- Drüm stellt Isern Hinnerk as Teken wi  
op:  
Kaamt`ran, wie wüllt Ju bewiesen, Wi  
sünd ok Isen!*

(Fortsetzung auf Seite 4)

Für die Braunschweiger hingegen war von Anfang an klar, dass für den Namen der Welfenherzog Heinrich der Löwe Pate gestanden hat.

### Heinrich von Borch

Heinrich wurde um 1290 als Sohn eines bremischen Ministerialengeschlechts geboren. Als Bremen Anfang des 14. Jahrhunderts ohne Bischof war, hatte Heinrich die Burg Vörde und die Vogtei Vörde inne. Sein hartes Vorgehen brachte ihm den Beinamen „Isern Hinnerk“ ein. Nach Wiedererstarben des Erzbistums Bremen musste er sich auf seine als Zuflucht errichtete Burg Dannsee bei



Moderne Statue des Isern Hinnerk (Heinrich von Borch) in Horneburg

Beckdorf zurückziehen, die nach seinen häufigen Überfällen auch im Herzogtum Lüneburg und im Bistum Verden von einer Dreierkoalition erobert und zerstört wurde. Nach fünf Jahren Kerker wurde er 1316 aus der Haft entlassen und ihm wurden das Amt und die Burg Ottersberg, wahrscheinlich als eine Art Ausgleich, übertragen. Die letzten Nachrichten über ihn stammen aus dem Jahr 1347. Um ihn herum ranken sich in der Region verschiedene Sagen und Geschichten.

### Graf Heinrich II. von Holstein-Rendsburg

Heinrich wurde um 1317 geboren, herrschte gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder Graf Nikolaus über Holstein-Rendsburg und war Pfandherr von Süd-Schleswig. Er und sein Bruder haben ihre Ansprüche sowohl gegenüber Dänemark als auch gegenüber den Nordfriesen tatkräftig verteidigt. Zur Sicherung ihrer Herrschaft im Norden ließen sie um 1345 die Stadt Flensburg mit Mauern, Toren und Türmen befestigen und haben somit die geschlossene Stadtbefestigung Flensburgs geschaffen. Darüber hinaus war Heinrich Söldnerführer auf zahlreichen Schlachtfeldern Europas in Italien, Russland, Estland und Frankreich. Zeitweise stand er in englischen ein

anderes Mal in schwedischen Diensten. Zwischendurch betätigte er sich, nachdem er dem dänischen König im Handstreich mehrere Schiffe abgenommen hatte, erfolgreich als Seeräuber. Aber auch zu Lande ging er nicht gerade ritterlich vor, als er z.B. bei

einem nächtlichen Überfall auf Segeberg den Lübeckern zahlreiche Pferde raubte. 1367 wurde er Flottenkommandeur der Kölner Konföderation der Hanse und eroberte 1368 Kopenhagen. Er wurde schon damals Heinrich der Eiserne genannt und verstarb wahrscheinlich zwischen 1384/1385 irgendwo in Italien.

### Herzog Heinrich der Löwe

Heinrich der Löwe entstammte dem Geschlecht der Welfen und wurde um 1129/1130 geboren. Im Mai 1142 wurde ihm auf einem Hoftag in Frankfurt das Herzogtum Sachsen übertragen, nachdem er auf Rat seiner Mutter auf das Herzogtum Bayern verzichtet hatte. Als Herzog von Sachsen hatte er entscheidenden Anteil an der Wahl seines Vetters Friedrich Barbarossa zum deutschen König. Barbarossa dankte ihm diese Unterstützung u.a. dadurch, dass er ihm auch das Herzogtum Bayern übertrug. In Norddeutschland herrschte Heinrich gleich einem König, Braunschweig wurde zu seinem fürstlichen Repräsentationszentrum. Nachdem Heinrich den Kaiser bei dessen ersten



Siegel des Grafen Heinrich II. von Holstein-Rendsburg

Italienfeldzügen noch unterstützt hatte, verweigerte er 1176 die militärische Unterstützung gegenüber den norditalienischen Städten in der Lombardei. Nach der Niederlage Barbarossas und dem Friedensschluss mit dem lange bekämpften Papst Alexander III im Jahre 1177 wurde Heinrich auf Be-

streben mehrerer Fürsten gestürzt. Die Versuche, die Entscheidung militärisch rückgängig zu machen, blieben ohne Erfolg, und er musste im November 1181 auf dem Hoftag in Erfurt endgültig auf die Herzogswürde für beide Herzogtümer verzichten, behalten durfte er lediglich seine sächsischen Eigengüter. Ferner wurde er für drei bis sieben Jahre nach Südengland ins Exil verbannt und kehrte erst 1185 nach Braunschweig zurück. Nach abermaligem, kurzem Exil im Jahre 1189 wurde Heinrich der Löwe im März 1194 in der Pfalz Tilleda wieder in die volle Gnade des Kaisers aufgenommen, jedoch ohne Rückerlangung der Herzogtümer. Er starb am 6. August 1195 in Braunschweig.



Krönungsbild aus dem Evangeliar Heinrichs des Löwen

(Fortsetzung auf Seite 5)



### Der Froschkönig oder der Eiserne Heinrich

Letztendlich finden sich auch im Märchen vom Froschkönig Anleihen für die Figur des Isern Hinnerk. Hatten sich doch um das Herz des treuen Dieners Heinrich, nachdem der Prinz verwunschen war, drei eiserne Bande gelegt, damit es nicht vor Traurigkeit zersprin-

ge. Und als der erlöste Prinz mit der Königstochter heim in sein Reich fahren wollte, hörte er, als sie im mit acht Pferden bespannten Wagen saßen, hinter sich ein lautes Krachen. Da drehte sich der Prinz um und rief:

„Heinrich, der Wagen bricht!“-„Nein Herr, der Wagen nicht, es ist ein Band von meinem Herzen, das da lag in

großen Schmerzen, als ihr in dem Brunnen saßt, als ihr eine Fretsche (Frosch) was't (wart).“ „Noch einmal und noch einmal hörte es der Prinz krachen und meinte: der Wagen bräche, aber es waren nur die Bande, die vom Herzen des treuen Heinrich absprangen, weil sein Herr erlöst und glücklich war.“ ■

## Kriegsnagelungen



Enthüllung der Isern Hinnerk zu Altona am 07. Juli 1915, Eintragung ins Nagelbuch

Ab 1915 setzen im Deutschen Reich und in Österreich-Ungarn in großem Ausmaß sogenannte Kriegsnagelungen ein, die erste fand am 6. März 1915 in Wien statt. Dabei wurde gegen eine Spende ein Nagel in ein dafür aufgestelltes hölzernes Objekt eingeschlagen. Bei den Objekten konnte es sich um hölzerne Figuren bekannter, teilweise mystischer, historischer

Flachrelief oder in Bildform ebenso handeln wie um Bretter, Kreuze, Säulen, Schilde, Wappen, Schwerter, ja sogar U-Boote, Flugzeuge, Granaten, Kanonen oder andere Wahrzeichen. Die Auswahl der Motive und Symbole oblag den örtlichen Ausrichtern der Veranstaltungen. Die Objekte wurden meist von namhaften Künstlern entworfen und geschaffen.



### Spendenquittung

„Helden“ - wie des Roland in Bremen - oder auch noch lebender, verehrter Personen wie Hindenburg oder auch um Figuren von Schutzheiligen in Form von Voll- oder Halbplastiken, als

schnell und siegreich beendet wurde – bei den Menschen in der Heimat Gemeinschaftsgefühl, Opferbereitschaft und Durchhaltevermögen stärken sowie ihnen das Gefühl vermitteln, auch

einen Beitrag zum weiterhin erwarteten Sieg zu leisten. Zudem wurde den Nagelungsobjekten häufig eine geradezu magische Bedeutung zugesprochen, während das Einschlagen der Nägel einerseits als Anlegen des eisernen Panzers, andererseits als ein Einschlagen auf den Feind gedeutet wurde. Darüber hinaus diente das Ganze der Ehrung der im Krieg Gefallenen, zumal bei Aufkommen der Nagelungen im Jahr 1915 noch keine Kriegerdenkmale für die Gefallenen dieses Krieges aufgestellt waren.

Mit den eingenommenen Spenden wurden vorrangig Kriegs-

opfer aller Art unterstützt. Ähnliche Nagelungen gab es, wenn auch in erheblich geringerem



La Baionette

Umfang, weltweit in Staaten und Regionen, in denen deutschstämmige Minderheiten oder deutsche Auswanderer lebten. Nach den großen Vernichtungsschlachten an der Westfront Ende 1916 ging mit dieser Wende des Krieges und der zunehmenden Desillusionierung der Bevölkerung die Zahl der Nagelungsaktionen spürbar wieder zurück. Im Ausland hingegen wurde, wie ein Titelbild der französischen Satirezeitschrift „La Baionette“ vom 7. Juni 1917 zeigt, dieses Phänomen in Deutschland eher spöttisch belächelt. ■



Szene aus dem Märchen der eiserne Heinrich - Illustration von Bernhard Wenig, Berlin, 1900



Menschlichkeit

Unparteilichkeit

Neutralität

Unabhängigkeit

Freiwilligkeit

Einheit

Universalität

### Impressum

Hrsg.: DRK Landesverband Hamburg e.V., Behrmannplatz 3, 22529 Hamburg

Redaktion/V. i. S. d. P.: Dr. Volkmar Schön

Gestaltung: Marie-Luise Manow

Fotos: StHH 111-1 Senat C VII Lit Rf Nr. 64 Rechenschaftsbericht des Central-Comités der dt. Vereine vom Rothen Kreuz 1880 (S. 1); DRK (S. 1); Staatsarchiv Hamburg (S. 1); Staatsarchiv Hamburg (S. 2); Dr. Schön (S. 3); Wikipedia, [CC BY-SA 3.0](#) (S. 4); Wikipedia, [CC BY-SA 2.0](#) (S. 4); Wikipedia, gemeinfrei (S. 4); Staatsarchiv Hamburg (S. 5); Dr. Schön (S. 5); Wikipedia, gemeinfrei (S. 6)

Genderhinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei diesem Newsletter auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Abbestellung: per Mail an [Rotkreuzgeschichte@lv-hamburg.drk.de](mailto:Rotkreuzgeschichte@lv-hamburg.drk.de)